

Christian Feldmann

Die Wahrheit muß gesagt werden

Rupert Mayer -
Leben im Widerstand

Herder Freiburg • Basel • Wien

Inhalt

Die jungen Wölfe des Herrn Hitler.	7
1. Gott in der Großstadt präsent machen:	
Ein Pferdenarr wird Priester.	11
Dresche in der Turnstunde.	12
Sozialarbeit lag ihm mehr als Predigen.	15
Neue Wege der Großstadtseelsorge.	18
Parteinahme für die kleinen Leute.	19
„Es muß Wärme von uns ausgehen“.	23
2. Dem Tod ins Auge schauen:	
Frontseelsorger und Sozialarbeiter im Nachkriegschaos.	29
An der vordersten Front des Hasses.	30
Heimkehr in eine Stadt des Elends.	34
Wer haßt, macht sich selbst kaputt.	37
Ein Mensch, dem man jedes Wort glauben konnte . . .	40
Das Telefon neben dem Bett.	42
3. Das Unrecht beim Namen nennen:	
Hitlers populärster Gegner auf der Kanzel	47
„Ein deutscher Katholik kann niemals Nazi sein!“ . . .	49
Der Terror wird Methode.	53
Mit der Nazi-Zeitung auf die Kanzel.	56
„Pater Mayer möchte wohl gern Märtyrer werden“ . . .	58
Gestapo-Spitzel im Gotteshaus.	61
„Der Mensch stirbt nicht so schnell“.	65
Das Regime läßt die Maske fallen.	67

4. Sich den Mund nicht verbieten lassen:	
Pater Mayer vor dem Sondergericht	71
Pfuirufe in der Kirche.	73
„Im Gefängnis kann ich mich prächtig erholen“	78
Ein unverbesserlicher „Wahrheitsfanatiker“.	80
„Grob ist mir viel lieber, wenn es ehrlich ist“.	83
5. Durchhalten, wenn es um Gott geht:	
Gefängnis, KZ und Verbannung	89
Strafgefangener Nr. 9469 beim Tütenkleben.	91
Die Nazis stürmen das Bischofshaus.	95
„In diesem Sklavenstaat kann man nicht mehr leben!“	98
Ein Todeskandidat im KZ.	100
„Wie ein gefangener Löwe“.	103
6. Nie umfallen, nicht einmal im Tod:	
Heimkehr in eine Ruinenstadt	107
„Also auf einmal wird Schluß sein ...“.	109
Die Sehnsucht von 300000.	111
Zeittafel.	114
Benutzte Literatur in Auswahl.	116